

Rede der CDU-Fraktion zum Haushalt 2013

Sehr geehrter Bürgermeister Gromöller, sehr geehrter Kämmerer Gottheil, sehr geehrte Damen und Herren des Rates, sehr geehrte Gäste,

zunächst das Erfreuliche vorweg. Dieser vom Kämmerer sorgfältig und gewissenhaft aufgestellte Haushalt kommt ohne zusätzliche Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger von Havixbeck aus. Die nötigen Steuererhöhungen des letzten Jahres haben wesentlich mit dazu beigetragen, den Haushaltsfehlbetrag von immerhin noch beachtlichen 876.000 € in Grenzen zu halten. Allerdings reichen die wachsenden örtlichen Steuereinnahmen nicht aus, ein Haushaltsgleichgewicht zu erreichen oder den Schuldenberg abzutragen und trotz hoher Erträge sinkt das Eigenkapital weiter. Die Ursache für das verbleibende Haushaltsdefizit liegt dabei hauptsächlich in der einschneidenden und verfassungswidrigen Kürzung der Schlüsselzuweisungen durch die rot-grüne Landesregierung. Ohne diese Kürzungen hätte es der Steuererhöhungen nicht bedurft. Die Gründe, die aus Sicht der ländlichen Kommunen eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes darstellen, sind bereits früher vorgetragen worden, so dass hier darauf verzichtet werden kann. Was bleibt ist die Versicherung, dass wir in Wahrung der Interessen der Havixbecker Bürger den Bürgermeister auf dem Weg der Beschreitung des Klageverfahrens gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz vorbehaltlos unterstützen.

Erfreulich ist auch, dass die Zuschüsse an die vielen Havixbecker Vereine nicht gekürzt werden. Damit erfährt das Ehrenamt, ohne das das Miteinander in Havixbeck ärmer und die Aufwendungen der Gemeinde höher wären, die Anerkennung und Unterstützung, die es verdient und für die wir ganz herzlich „Danke“ sagen.

Und noch können wir uns die freiwillige Infrastruktur leisten, die Havixbeck lebenswert macht, ein werbliches Aushängeschild für die Gemeinde darstellt und viele Besucher nach Havixbeck lockt bzw. Familien veranlasst, in Havixbeck ihren Wohnsitz zu nehmen, als da z.B. sind Freibad, Musikschule, Bibliothek, Sandsteinmuseum. Hier Überlegungen zu Standardreduzierungen anzustellen hieße, im zweifelsohne existierenden Wettbewerb der Kommunen um Neubürger Vorteile leichtfertig preiszugeben. Die Aufwendungen, die für diese Maßnahmen im Haushalt 2013 eingeplant sind, werden daher von der CDU uneingeschränkt mitgetragen. Das alles hat jedoch seinen Preis, und von daher muss es erlaubt sein zu hinterfragen, ob mit anderen Strukturen oder Gestaltungsformen sich Ergebnisse erzielen lassen, die zwar einerseits für die Gemeinde zukünftige Einsparpotenziale eröffnen könnten, ohne damit jedoch andererseits einen schmerzlichen Verlust an Lebensqualität zu verbinden. Denken ist also erwünscht und etwas einfallslose Schließungsvorschläge sollten nur die ultima ratio sein. In diese Richtung zielt z.B. der Vorschlag der CDU auf einen Havixbecker Bibliotheksverbund, wobei wir uns wünschen, dass das Ziel nachhaltig und mit Ernsthaftigkeit verfolgt wird. Auch erscheinen uns alle denkbaren Überlegungen zu Träger- und Beteiligungsmodellen noch nicht erschöpfend ausgelotet zu sein.

Aber dennoch ist an dem Bestreben, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, unverrückbar festzuhalten. Denn nur durch ein wirksames Sparkonzept kann einem weiteren Substanzverzehr vorgebeugt werden. Dabei liefern auch kleinere Schritte einen willkommenen Beitrag. Und da wir im Haushalt 2013 von spektakulären

Maßnahmen verschont worden sind, verdienen die Prüfberichte der GPA NRW und die darin enthaltenen Wertungen und Vorschläge besondere Aufmerksamkeit.

Beim Kommunalprofil erzielt die Gemeinde Havixbeck beim Index für Wirtschaftlichkeit in den Bereichen Personal, Flächenmanagement und Bewirtschaftung jeweils mittlere Bewertungen, d.h. dass Handlungsbedarf erkennbar, aber noch nicht zwingend ist und Handlungsmöglichkeiten vorhanden sind. Und auch bei den anderen Prüfungsergebnissen liegt Havixbeck durchweg im mittleren Bereich; nicht weniger, aber auch nicht mehr. Wir sind danach nur Mittelmaß. Und Mittelmaß dürfte bei dem Wettbewerb der Kommunen um den Zuzug von jungen Familien und neuen Unternehmen nicht ausreichend sein. Wo, Herr Bürgermeister, sind die Impulse, wo die innovativen und kreativen Ideen, die Sie im Wahlkampf als Bürgermeisterkandidat versprochen haben, und wo die Institute der Universität Münster, deren Niederlassung im Gewerbegebiet Hohenholter Straße Sie angekündigt hatten? Die Prüfer der GPA jedenfalls haben nichts davon gefunden.

Und besonders erschreckend ist das Urteil, das die Prüfer über den Bauhof fällen: eine glatte 5. Da blickt man etwas wehmütig auf die andere Seite des Baumbergs, wo der dortige Bürgermeister für den Bauhof eine stolze 1 bekommt. Aber ist dieses Ergebnis denn verwunderlich, wenn in einem Fragebogen zur Analyse der Organisation und Steuerung seitens der zuständigen Verwaltungsmitarbeiter auf so entscheidende Fragen wie: „Nimmt die Bauhofleitung gezielt Einfluss auf die Produktivität und das Leistungsvermögen?“ oder „Ist ein Berichtswesen vorhanden?“ oder „Wird die Wirtschaftlichkeit von Investitionsentscheidungen durch Wirtschaftlichkeitsberechnungen nachgewiesen?“ immer mit „Nein“ geantwortet wird? Und für diese Defizite ist nicht der sprichwörtliche Mann an der Schütte verantwortlich, sondern sie gehen auf das Konto von vorgesetzten Mitarbeitern im Rathaus. Das, Herr Bürgermeister, ist allein Ihre Baustelle, nicht die des Rates und nicht die von Ihnen immer wieder gern zitierte „Erblast aus früheren Zeiten“. Und gerade bezüglich der Situation des Bauhofs können Sie umso weniger aus Ihrer Verantwortung entlassen werden, als Sie im Wahlkampf immer wieder auf Ihre Verwaltungserfahrung und Ihre baulichen Fachkenntnisse verwiesen haben.

Neben der Ausräumung solcher Fehlentwicklungen, mit deren Behebung laut Aussage des Bürgermeisters in seiner Haushaltsrede und den Erläuterungen in der Verwaltungsvorlage Nr. 045/2013 begonnen wurde, dürfen die Bemühungen um eine Haushaltskonsolidierung nicht aus dem Auge verloren werden. Dabei muss die interkommunale Zusammenarbeit über die Eingangsgestaltungen wie Finanzzentrum Baumberge, zentrale Vergabe- und Beschaffungsstellen hinaus verstärkt werden, denn durch interkommunale Zusammenarbeit lassen sich Fachwissen bündeln, Größenvorteile nutzen und die Auslastung von Kapazitäten durch gemeinsame Nutzung von Personal- und Sachausstattungen verbessern. Da reicht es auch nicht aus, wenn Anfang 2009 für die Bauhöfe der Baumbergegemeinden ein Kooperationsvertrag zur Erschließung von Synergien durch die Zusammenarbeit der Baubetriebshöfe eingegangen wurden; lt. GPA-Bericht aber vier Jahre später noch immer keine vorweisbaren Ergebnisse vorliegen. Aber muss man sich darüber wundern, wenn bis heute keine Flächen- und Mengenkataster (qm-Rasenfläche, qm-Bodendecker und Mischflächen, lfd. Meter Strauch-, Wild- und Formschnitt) vorhanden sind und damit die Grundvoraussetzungen für Maschinen- und Einsatzzeiten fehlen? Hier sind dringend die eigenen Hausaufgaben zu machen, auch um den Wirtschaftlichkeitsvergleich mit Fremdvergaben anstellen zu können.

Erinnern möchten wir in diesem Zusammenhang daran, dass die GPA auch im Feld der IT den Ausbau einer interkommunalen Kooperation, vergleichbar durch Kommunen im Kreis Steinfurt, angeregt hat. Und lernen kann man auch von Nachbargemeinden. So bemüht sich die CDU seit Jahren, für Havixbeck und Hohenholte eine schnellere Internetnutzung mittels Breitband per Glasfaser zu bekommen. Nun ist als erste Gemeinde im Kreis Coesfeld Holtwick „n’bit-ken flotter“ unterwegs. Wir fordern den Bürgermeister auf, auch in der unterstützenden Funktion alles zu unternehmen, damit Havixbeck wenigstens als zweite Gemeinde im Kreis das angestrebte Ziel erreichen kann.

Dringender Handlungsbedarf ist nach Meinung der CDU bei der Ausweisung neuer Wohnflächen gegeben, nachdem das letzte gemeindeeigene Grundstück im Schlautbach verkauft worden ist. Denn bauwillige junge Familien müssen auch ihren Wunsch nach einem Eigenheim in Havixbeck verwirklichen können und nicht nur in Roxel oder Senden. Die CDU hat daher schon seit Jahren und wiederholt, zuletzt vor einem Jahr aus gleichem Anlass, den Erwerb von Grundstücksflächen zwecks Wohnbebauung gefordert. Das zögerliche Aufgreifen dieser Anträge lässt jedoch schon heute Spuren und Auswirkungen auf unsere Infrastruktur erkennen, wie bei dem Einbrechen der Anmeldungen von Schülern für die Anne-Frank-Gesamtschule allen deutlich vor Augen geführt wurde. Und da das Grundstücksgeschäft „Chefsache“ ist, fragen wir Sie, Herr Bürgermeister, wann statt mit Ankündigungen mit konkreten Verhandlungsergebnissen zu rechnen ist?

Doch selbst wenn es gelingen sollte, schon bald neue Wohngebiete zu erschließen und junge Bürgerinnen und Bürger nach Havixbeck zu holen, bedeutet das noch nicht, dass damit gleichsam von selbst alle Aufgaben, die sich aus der Altersstruktur ergeben, ihre Erledigung finden. Denn nach den jüngsten Prognosen des statistischen Landesamtes NRW für das Jahr 2030 wächst die Zahl der Havixbecker , Alter zwischen 65 und 79 Jahre, um 44,2 Prozent gegenüber 2011 und die der Über-80-Jährigen sogar um 127,9 Prozent. Und 2030 wird knapp ein Drittel der Gesamtbevölkerung 65 Jahre und älter sein gegenüber rund 19 Prozent in 2011. Damit müssen wir uns allerdings mit Fragen beschäftigen, wie sich dieser demografische Wandel für Havixbeck auswirkt. Welche Möglichkeiten der Gestaltung gibt es? Welche Strategien sind nötig? Bei dankbarer Anerkennung und Wertschätzung des Seniorenbeirats wird man diese Aufgabenbewältigung nicht allein diesem Gremium überlassen können. Dieser zielorientierte Gestaltungsprozess bedarf vielmehr der Mitwirkung aller Bürgerinnen und Bürger.

An dieser Stelle gilt es nicht nur, an die Erledigung noch offener Aufgabenfelder zu erinnern, sondern nach intensiven und sachbezogenen Beratungen in Ausschüssen und Rat konnten manche Ziele umgesetzt bzw. auf einen guten Weg gebracht werden; denken wir nur an:

Ausbau weiterer U3-Betreuungsplätze,
Neubau des DLRG-Gebäudes im Freibad,
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses in Hohenholte,
Ausbauplanung zur Erweiterung des Friedhofs,
Straßenendausbau für die Baugebiete Habichtsbach, Am Stopfer, Mönkebrede,
Vorbereitung zur Ausweisung von Eignungsflächen für Windkraftnutzung,
alles Schritte, um Havixbeck auf dem Weg zu einer lebenswerten Gemeinde weiter voranzubringen. Das gilt auch und insbesondere für das vom Rat beschlossene

Gutachten zu einem integrierten Handlungskonzept, als dessen Ergebnis Straßen, Plätze und Läden in Havixbecks guter Stube mit mehr Leben erfüllt werden sollen.

Insgesamt gesehen lässt sich aus Sicht der CDU festhalten, dass der Haushalt 2013 zwar noch kein ausgeglichenes Ergebnis ausweist, die Gemeinde Havixbeck sich aber auf dem richtigen Weg befindet. Dieser Pfad von nachhaltigen Konsolidierungsbemühungen ist jedoch weiterhin unverrückbar beizubehalten. Angesichts der Prognosen des Kämmerers sollte das Ziel des Haushaltsausgleichs zwar nicht heute und morgen, wohl aber in naher Zukunft erreichbar sein. Nach den Vorstellungen der CDU sollten die Bemühungen darauf gerichtet sein, 2016 einen Haushalt mit einer schwarzen Null zu präsentieren. Bei der Wahl des Bürgermeisters in 2015 wird es daher auch darum gehen, mit welchen Konzepten bzw. Personen dieses Ziel am ehesten realisiert werden kann.

Die CDU-Fraktion wird dem Haushaltsentwurf 2013 unter Berücksichtigung der vorzunehmenden Änderungen zustimmen. Gleiches gilt für den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2013.

Im Namen der CDU-Fraktion möchte ich mich bei Ihnen, Herr Bürgermeister, und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für ihren Einsatz und ihre Unterstützung im zurückliegenden Jahr bedanken.